



Nachdruck verboten.

Die Nachbarin.

Von Carl Krüger.

Nor einigen Jahren verschaffte mir ein glücklicher Zufall die Bekanntschaft eines angesehenen deutschen Schriftstellers. Der verehrte Mann offenbarte in seinem Wesen eine gewisse heitere Bonhommie, die nicht ohne gelegentlichen tiefen Ernst war, erwies dem schüchternen Anfänger ein freundliches Wohlwollen, zeigte Interesse für die Ergebnisse meiner ästhetischen Studien und machte mir somit Mut zu dem Entschluß, von ihm ein Urtheil über meine bisher geheim gehaltenen belletristischen Versuche, Novellen und Gedichte, zu erbitten.

Schon wenige Tage später führte ich meinen Entschluß aus; mit dem Manuskript einer Novelle in der Rocktasche suchte ich seine Wohnung auf, klingelte und ward von dem Dienstmädchen in den Salon geführt. Bald stand ich vor dem Dichter selbst, der mich mit gewinnender Freundlichkeit bei der Hand faßte und in sein Arbeitszimmer führte.

Er lächelte gutmüthig, als ich, nachdem wir Platz genommen, mein Manuskript hervorholte und stotternd um sein Urtheil bat. Er stieß die Blätter durch die Finger laufen. „Ich will gern Ihre Arbeit lesen... aber Sie müssen mir Zeit lassen,“ sprach er und legte die Novelle in ein Fach seines Schreibtisches.

„Ich danke herzlich, nicht ohne ein Gefühl tiefer Beklommenheit.“ Sie arbeiten, sagt man, an einem großen Roman, auf den das N... Journal bereits sehnsüchtig wartet! — Wie schön das sein muß, mit seinen Werken nicht mehr als Bittender, sondern als Erbetener und Gewährender zu kommen! Ich werde das wohl nie erleben! —

„Nur Mut!“ sprach er. „Und Ausdauer!“ Mut und Ausdauer — ich habe beides; aber damit allein ist leider wenig gethan! Ich weiß, daß Sie schon einen Namen hatten, als Sie so alt waren wie ich.“

Der Dichter lächelte gedankenvoll. „Vielleicht habe ich mir doch mehr Mühe gegeben als Sie,“ antwortete er gütig. „Vielleicht bin ich fleißiger gewesen.“

„Fleißiger! Ja — kann man denn den ganzen Tag schreiben? Ich schreibe zwei bis drei Stunden täglich — kann man dichterisch noch mehr thun?“

Er nickte ernst. „Sehen Sie,“ sprach er dann, „mir ging es in Ihrem Alter ganz wie Ihnen — ich glaubte auch fleißig gewesen zu sein, wenn ich drei Stunden täglich geschrieben hatte...“

Er unterbrach sich; seine Gattin trat ein, ihr Töchterchen an der Hand. Beide begrüßten mich artig — sie waren an solche Besuche gewöhnt.

Für einen Augenblick vergaß mich der Schriftsteller; beide Damen waren zum Ausgehen angekleidet und gekommen, um Abschied zu nehmen. Er küßte seine Tochter, gab seiner Gattin die Hand und begleitete beide mit liebevollen Worten zur Thür. Dann kehrte er zu mir zurück und nahm wieder in seinem Lehnstuhl Platz.

„Sie entschuldigen mich wohl, daß ich Sie eben etwas vernachlässigt — aber was wollen Sie — man ist auch Gatte und Vater...“

„Sie genießen ein schönes Familienglück,“ bemerkte ich.

„Gewiß,“ antwortete er. „Lieber junger Freund,“ fügte er in innigem Tone hinzu, und seine Augen feuchteten sich einen Moment, „wahrhaft glücklich ist man überhaupt nur, wenn man nicht sich allein, sondern auch anderen lebt. Und ich fühle mich erhaben bei dem Gedanken, meinem Kinde und meinem Weibe das tägliche Brot geben zu können! Der Beruf des Schriftstellers ist ja im allgemeinen ein schwerer und dornenvoller — das habe auch ich einst erfahren müssen... doch wovon sprachen wir vorhin?“

„Wir sind noch so ziemlich bei demselben Thema — Sie sagten, Sie hätten früher auch geglaubt, fleißig gewesen zu sein, wenn Sie drei Stunden täglich geschrieben hätten.“

„Ja, ganz recht. Wenn ich es nun dabei hätte bewenden lassen — glauben Sie, daß ich es so weit gebracht hätte? Nein, nein, sicher nicht...“

„Ihr großes Talent...“

„Das Talent... ja, das will eben auch erst gebildet sein, und dazu bedarf es ernster, strenger Arbeit, ausdauernden Fleißes. Gedenken Sie dessen, was Spielhagen in seinem Roman ‚Angela‘ sagt: Talent ist wohl ein schönes Ding; aber erst der Fleiß ist es, der das Erz zu einer weithin schallenden Glocke macht.“

„Wie lange arbeiten Sie denn jetzt noch?“ fragte ich.

„So ziemlich den ganzen Tag.“

Ich riß die Augen auf. „Das könnte ich nicht aushalten!“ rief ich entsetzt. „Da muß ja Ihr Schreibtisch eine Marterstätte für Sie sein!“

„Manchmal ist er es gewesen,“ antwortete der Dichter, einen gedankenvollen Blick darauf werfend. „Auch jetzt noch, wo ich mein reichliches Einkommen habe, arbeite ich viel, sehr viel. Ich bin ja auch Redakteur. Oft arbeite ich tief in die Nacht hinein, und des Morgens sitze ich schon um sechs Uhr wieder am Schreibtisch.“

„Barmherziger Himmel — das ist zu viel.“

„So muß man es aber machen. Und gerade der Anfänger bedarf eines solchen Fleißes. Daß ich aber so fleißig geworden bin, das verdanke ich meiner Nachbarin im Giebelstübchen.“

„Ich verstehe Sie nicht.“

„Das glaube ich gerne,“ antwortete er lächelnd. „Damals nämlich, als ich noch so unbekannt war wie nur möglich, und noch arm dazu — ich besaß nur eine Rente von sechshundert Mark aus einem Kapital, das ich geerbt — da wohnte ich in einer Stube im vierten Stock als einsamer Junggeselle. Ich sehe den Raum noch vor mir — das jämmerlich kleine Zimmer mit den zwei Fensterchen und dem dürftigen alten Mobiliar, dem einfachen Bett, dem Tisch und den zwei Stühlen, dem

Spinde, der Kommode und dem kleinen Spiegel. Jetzt möchte ich so nicht mehr wohnen; damals, als Jüngling, konnte ich es sehr gut... ja mir erschien die dürftige Stube, die ich einer Beamtenwitwe abgemietet, als ein herrliches Studio. Mein Schreibtisch stand an dem einen Fenster, und wenn ich von meinen Papieren aufblickte, sah ich über eine Masse Dächer hinweg — ein angenehmer Anblick für ein junges poetisches Gemüt. Zwischen den Häusern erblickte ich die Kronen einiger Bäume, sah sie grünen im Frühling, dunkeln im Sommer, gelb werden im Herbst und endlich sich entlauben. Der Winter kam, die Tage wurden kürzer... und mit dem Eintritt der Dunkelheit flammte plötzlich einmal an dem Fenster eines Giebelstübchens im Hause mir gegenüber das Licht einer Lampe auf...“

„Aha — Ihre Nachbarin war eine alte Näherin...“

„Nein, eine junge, lieber Freund! Im Anfang interessierte mich die Entdeckung — ich machte sie, da das Lampenlicht einst einen jungen Mädchenskopf mit einer Fülle krausen Haares beschien — nur wenig. Ich war auch nicht viel zu Hause... lange, regelmäßige Arbeit war nicht nach meinem Geschmack — ja, ich hielt sie für eines Dichters unwürdig. Aber endlich erzwang meine Nachbarin — freilich ohne es zu wollen, ja ohne eine Ahnung von mir zu haben — dennoch meine Aufmerksamkeit. Wie das? Ich will es Ihnen sagen: Um vier Uhr nachmittags wurde das Licht angezündet, um ein Uhr nachts ausgelöscht, und um sechs Uhr morgens wieder angezündet!“

„Barmherziger Himmel! Alle Tage?“

„Alle Tage — auch des Sonntags.“

„Und das Mädchen arbeitete immerzu?“

„Immerzu. Wann ich auch kommen mochte — immer sah sie an Tische, und der Schein der Lampe fiel auf ihren krausen Scheitel oder auf ihr Antlitz. Wie oft ging ich aus, wann eben die Lampe angezündet ward und die Näherin sich zur Arbeit hinstellte, und wenn ich nach Stunden, in der Nacht nach Hause kam, aus einem Kreise fröhlicher Zechgenossen — das arme Mädchen sah noch da — sie war die ganze Zeit über bei der Arbeit gewesen, während ich meine Jugendzeit in unnützen Vergnügungen vergendete. Und endlich fing ich an, mich zu beunruhigen und zu zerquälen. Denn, lieber Freund, so lange die junge Näherin wach war, vermochte ich nicht einzuschlafen — wie wäre das auch möglich gewesen! Immer, wenn ich des Abends heimkehrte, leuchtete mir von drüben das Licht aus der Giebelstube herüber... und wenn ich mich auf mein Lager warf, fiel der Lichtschein auf die Wand, die meinen Wänden zugekehrt war... und manchmal erschien der Schatten eines jugendlichen Kopfes...“

Da überkam mich denn wunderliche Gedanken — ich verglich mein Tagewerk mit dem meiner Nachbarin, und eine tiefe Beschämung besiel mich. Ich sagte mir zwar, mit der Feder arbeiten sei etwas anderes, als mit der Nadel... dennoch konnte ich mein Gewissen damit nicht beschwichtigen. Ich vermochte nicht einzuschlafen, so lange jenes Licht die Wand mir gegenüber beschien — was es um so eher konnte, als meine Fenster keine Rouleaux hatten. Wenn ich auch die Augen schloß, immer wieder mußte ich sie ein wenig öffnen und nach dem Lichtschein an der Wand sehen; und hatte ich mich auch resolut abgedreht — nach einer Weile, zwei, dreimal in der Nacht, mußte ich mich aufrichten, die Gardine beiseite schieben und hinaus spähen durch das Dunkel der Nacht zu dem erhellen Fenster drüben. Und endlich konnte ich es nicht mehr ertragen... der Gedanke, einen Menschen — und obenein ein schwaches weibliches Wesen — in so angestrengter Weise um das tägliche Brot ringen zu müssen, marterte mich förmlich. Mußte das Mädchen nicht endlich erliegen unter der schweren Arbeit? Sie war schön und jung — das hatte ich längst gesehen — lebte denn in ihrem Herzen gar kein Verlangen nach den Freuden des Lebens? Welche Tugend, welche Grundzüge gehörten dazu, in Entbehrungen zu leben, während die Vergnügungen, mühelos erreichbar, so verlockend winkten! Wäre ich doch reich! so dachte ich nun oft und oft. „Dann würde ich dem Mädchen heimlich eine große Summe Geldes schicken!“ Und es wallte allgemach ein zärtliches Gefühl — aus Mitleid und Liebe gemischt, in mir auf. „Arbeits!“ sagte ich zu mir, „und teile mit ihr dein Brot! Laß dich nicht von ihrem Fleiße beschämen! Sei auch du so thätig wie sie!“ Und ich führte meinen Voratz aus — allabendlich, sobald das Licht im Giebelstübchen emporschlammte, sah auch ich bei meiner Lampe am Schreibtische und las, dachte und arbeitete... und erst wenn nach Mitternacht der Schein drüben erlosch, ging auch ich zur Ruhe, oft tief erschöpft...“

„Hielten Sie diese Anstrengung aus?“

„Anfangs nicht... oft glaubte ich die Sache aufgeben zu müssen — aber das Licht war eine allzu energische Mahnung! Abwechselnd las, schrieb und lernte ich — und nach einem halben Jahr — als der Frühling kam — erhielt ich mein erstes bedeutendes Honorar!“

„Und das verdanken Sie Ihrer Nachbarin!“

„Die jetzt meine Frau ist!“ fügte der Dichter mit strahlendem

Blicke hinzu.

Nachdruck verboten.

Die Musiksaison.

Es ist ein eigentümliches Gemisch von Gefühlen, mit welchem der Musikberichter auf das zurückblickt, was der diesjährige Musikwinter bereits gebracht hat, und dem entgegensteht, was er noch bringen wird. Einerseits muß ein gewisses stolzes Bewußtsein seine Brust füllen, wenn er an die Stellung denkt, welche Berlin vor fünf und zwanzig Jahren im öffentlichen Musikleben einnahm, und an die, welche die deutsche Reichshauptstadt heute behauptet. In der erstgenannten Periode galt Berlin höchstens als eine Stadt, in welcher gewisse Traditionen religiöser Musik sehr gut vertreten waren, die aber in Bezug auf die allgemeine Zeitströmung wenig oder

keinen Einfluß übte. Der Ruf lebender Künstler, schaffender oder ausübender, ging von Leipzig, Wien und Paris in die Welt. Der Erfolg, den ein bisher unbekannter in Berlin errang, blieb in anderen Städten fast unbeachtet. Andererseits verhielt sich Berlin auch ziemlich gleichgültig, fast abwehrend gegen neue Schöpfungen im Gebiete der Tonkunst, und Werke, die seit Jahren überall in Deutschland die beste Aufnahme gefunden hatten, waren hier noch unbekannt. Es gab damals auch nur eine Konzertsanstalt, deren Aufführungen eines neuen Werkes die Aufmerksamkeit der gebildeten Kreise erregte: die Symphonievereine der königlichen Kapelle im Konzerthalle der königlichen Oper. Die sehr verdienstlichen Konzerte der von dem wackern Viebig (*) gegründeten Berliner Symphoniekapelle wurden insofern mit einer gewissen Geringschätzung betrachtet, als sie abwechselnd in verschiedenen Restaurationslokalen stattfanden, in denen das Publikum neben den Tonrichtungen auch gemeinere Stoffe genoß. In den königlichen Kapellenkonzerten verhielten sich Leiter und Hörer gleichmäßig mißtrauisch gegen alles Neue, und nur was vollkommen der Regel entsprach, fand einige Gnade.

Wie anders heute! Schon in den sechziger Jahren begann ein Aufschwung durch die Bildung eines stehenden Orchesters im Konzerthause unter des wackern Bisse Leitung, der viele neue Kompositionen der Kenntnis des Publikums vermittelte, Dank erntete und fortwährend im Ansehen stieg. Der ausgezeichnete Sternsche Gesangverein, der gegenüber der ehrwürdigen Singakademie die Bestrebungen der Lebenden vertrat, brachte neue religiöse und andere Chorwerke von Niel, Bruch u. a. zu Gehör. Aber seit der Mitte der siebziger Jahre hat sich eine gänzliche Umwälzung vollzogen. Mit der Größe und dem Glanze der Stadt wuchs auch ihre künstlerische Bedeutung. Die Quartette Joachims und Genossen, die Konzerte der Hochschule, welche die Brahms'schen Symphonieen und Chorwerke vorführten, die Bildung des Philharmonischen Orchesters, wodurch Berlin endlich in den Besitz eines würdigen Künstlervereines behufs Aufführung großer Tonwerke gelangte,*) brachten das Musikleben auf eine solche Höhe, daß Berlin heute als die maßgebende Stadt nach dieser Richtung gelten kann. Ein großer Erfolg in Berlin wirkt entscheidend auf alle anderen Gegenden, und viele Künstler kommen nach der Reichshauptstadt, um hier gehört zu werden und in den einflussreichen Blättern ein Lob zu erlangen, das ihnen gute Auf- und Einnahme in anderen Städten sichert.

Mit einem gewissen Stolze kann sich also ein musikalischer Berichterstatter als Mitglied einer geistigen Körperschaft fühlen, die da beiträgt zu der künstlerischen Bedeutung der Reichshauptstadt; aber diese Empfindung hat auch oft genug mit dem Gefühl tiefer Ermüdung zu ringen. Denn nie zuvor waren die Ansprüche, die an seine Kräfte erhoben wurden, so groß wie in dieser Saison! In einem Monat (November) beispielsweise zweieunddreißig namhafte Konzerte, dazu zwei neue Opern im königlichen Opernhause, „Donna Diana“ von Hofmann und „Merlin“ von Küfer, bedeutungsvolle Gastspiele der Frau Sembrich ebendasselbst, und zwei neue Operetten!

Man sieht, daß das Publikum von Berlin, das an so gehäuften musikalischen Produktionen, wenn auch nur genießend, teilnehmen will, keine kleine Aufgabe zu lösen hat, der Kritiker aber, der denselben als gewissenhafter Berichterstatter anzuwohnen muß, eine ungeheure!

Heinrich Ehrlich.

*) Die königliche Kapelle, allabendlich in der Oper beschäftigt, kann in anderen Konzerten als den eigenen nicht wirken. Die oben angeführte Berliner Symphoniekapelle ist seit den letzten Jahren verfallen.

Nachdruck verboten.

Allerlei fürs Haus.

Die erste Hilfe bei Verletzungen. Da kleine Verletzungen wohl in jedem Haushalt vorkommen, so wenden wir uns in nachstehendem an die mutige Hausfrau, die in den meisten Fällen die nächste sein dürfte, von der die erste Hilfe zu erwarten ist; für sie sind diese Zeilen bestimmt, Weichmütige mögen sie überschlagen.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß so manche Dame, die mit kaltem Blute einen Fisch schlachtet und ausnimmt, bei der kleinsten Verwundung, einem Stich oder Schnitt, den sie sich selbst beibringt, einer Ohnmacht nahe ist, von Zittern und Unwohlsein befallen wird, ohne eigentlich das Gefühl des Schmerzes zu empfinden. Wenn wir nach der Ursache dieser Erscheinung fragen, so ist dieselbe neben dem ersten Schreck fast einzig und allein in dem Anblick von Blut zu suchen, das der Wunde entströmt — all die Aufregung, die eine größere Schnittwunde in der Umgebung verursacht, alle Sorge und Angst sind jedoch momentan verschwunden, wenn kein Blut mehr zu sehen ist. Um diesen Zweck möglichst rasch zu erreichen, sieht man gewöhnlich ein Tuch nach dem andern um die Wunde wickeln, um das Blut zu stillen. In unbedeutenden Fällen wird dies dadurch, wenn auch in umständlicher Weise, erreicht; die kleinen Blutgefäße, die durch den Schnitt oder Hieb geöffnet worden sind, verschließen sich allmählich von selbst, gehüllt durch eine Kruste eingetrockneten Blutes.

Anderst ist es, wenn eine Hauptader verletzt worden ist, dann kann, trotzdem kein Blut mehr zu sehen ist, unter den dichten Tüchern ein Mensch sich verbluten, indem der dicke Verband alles Blut begierig aufsaugt und sonach eher ein Beförderungsmittel für Blutungen als ein blutstillendes Mittel ist. Dieser widersinnigen ersten Behandlung von Wunden Einhalt zu thun und eine Anleitung zu richtigem Vorgehen bei derartigen Fällen zu geben, ist der Zweck eines kürzlich erschienenen Werkes von Geheimrat von Rufbaum, betitelt „Die erste Hilfe bei Verletzungen“, dessen Inhalt nicht genug beachtet werden kann und dem wir die nachstehenden Ratsschläge entnehmen.

Jeder Verband, welcher nicht gestattet, die Fortdauer der Blutung zu beobachten, ist immer gefährlich, weil er den Patienten sowohl, als auch die Umgebung fälschlich beruhigt. Man geht bei jeder

Nachdruck verboten.

Wunde daher am besten in der Weise vor, daß man sie sofort mit kaltem Wasser wäscht, um etwaigen Schmutz, Blutgerinnsel etc. zu entfernen. Durch das kalte Wasser werden schon die kleineren Blutgefäße geschlossen, und man sieht deutlich, ob größere Gefäße verletzt sind, deren Blutung hierdurch nicht gestillt wird; dann muß bis zur Ankunft eines Arztes die Öffnung, aus der das Blut heraustritt, entweder mit der Spitze des Zeigefingers verschlossen, oder durch Überbinden eines Stückchens Wachs oder Kork die Blutaustretung gehemmt werden.

Nach dem Abwaschen mit Wasser und nachdem man sich von dem Aufhören der Blutung überzeugt hat, muß ein Verband angelegt werden. Eine Wunde ohne Verband kann von den schlimmsten Folgen sein; gerade so wie ein Stück freiliegendes feuchtes Brod sich bald mit einer Schimmelkruste überzieht, deren Keime für das freie Auge unsichtbar in der uns umgebenden Luft enthalten sind, und die in dem geeigneten Nährboden (dem Brode) zu üppiger Entwicklung gelangen, ebenso ist es mit einer offenen, nicht verbundenen Wunde der Fall: auch sie ist der Anziehungspunkt für eine Fülle von Keimen, die auf ihr weiter wuchern und jenes eigentümliche Sekret erzeugen, welches wir als Eiter bezeichnen.

Auf gewöhnliche Weise verbundene Wunden kommen größtenteils dennoch zur Eiterung, weil auch in der scheinbar reinsten Leinwand Spaltpilzkeime, aus der Luft herrührend, eingelagert sind und dadurch in die Wunde übertragen werden. Soll ein Verband daher das, was die heutige Chirurgie von ihm verlangt, nämlich ein antiseptischer

sein, so muß die Leinwand oder das Verbandzeug undurchlässig für die Fäulniskeime und frei von diesen gemacht werden, man muß ein fäulnisshemmendes Mittel anwenden; als einfaches und brauchbares Mittel für die erste Hilfe empfiehlt sich Karbolsäurewasser. Statt einen Ballast von Salben etc. als Hausmittel aufzubewahren, wäre es anzuraten, stets eine Flasche mit Karbolsäurewasser oder Borisäure bereit zu haben, von welcher letzterer man 1 Eßlöffel voll in 1 Quart Wasser auflöst.

Mit einem solchen Wasser wäscht man die Wunde aus, benetzt die mehrfach zusammengelegten Leinwandstücke, wickelt dieselben um die Wunde, legt ein Stück des in jeder Apotheke käuflichen Guttaperchapapiers darüber, so daß der ganze Verband damit umschlossen ist, und befestigt schließlich alles zusammen mittelst einer Binde.

Hand- oder Maschinestickerie. Im Anschluß an unsere Notiz über die gute Nacht möchten wir heute die Aufmerksamkeit der Leserinnen auf den Unterschied zwischen der Hand- und der Maschinestickerie hinlenken.

Mit der Zunahme des Konsums in Baumwollstoffen statt des haltbareren Linnens ist die Verarbeitung der Handstickerie in demselben Maße zurückgegangen, wie die der Maschinestickerie zugenommen hat. Wenn nun auch dadurch ermöglicht wird, daß man selbst die billigsten Wäschestücke, wie Schürzen, Kleider, Krabatten u. s. w. mit Stickerie verzieren kann, so müssen wir im Interesse der Haltbarkeit entschieden davor warnen, auf dünnen Stoffen gearbeitete Maschinestickerie zu schwerer Leinwand, sei es Leib- oder Bettwäsche, zu

verwenden. Wenn z. B. gut leinene Hemden, welche die Mutter der Tochter zur Ausstattung mitgibt, die mindestens zwölf bis zwanzig Jahre halten sollen, mit Maschinestickerie von zweifelhaftem Wert besetzt sind, so wird es nicht lange dauern und die Stickerie wird erneuert werden müssen. Und ist es nicht Verschwendung, maschinestickte Einjüge auf dünnem Stoff zu schweren Bettbezügen von Leinwand zu nehmen? Nun wohl! jede erfahrene Hausfrau wird mit mir darin übereinstimmen, daß bei Wäscheausstattungen lieber gar keine Stickerien genommen werden sollten, als solche, welche oft der ersten Wäsche nicht Widerstand leisten können.

Im allgemeinen zeigt sich jetzt auch wieder eine große Neigung, Handstickerie bei guten Stoffen anzuwenden. An geschickten Arbeitskräften fehlt es nicht, und Vereine wie Behörden suchen den Wert der Handstickerie durch Fortbildungs- und Fachschulen zu heben. Wenn nur die Arbeitslöhne dem Fleiß, der Sorgfalt, der Ausdauer und Sachkenntnis der Stickerinnen entsprechen und sie ermutigen möchten!

Unsern Hausmüttern raten wir, Maschinestickerie zu allen jenen Bekleidungsstücken und Zimmerausstattungen wie Gardinen, Portieren und Toiletentischen anzuwenden, die nicht leicht abgenutzt werden können, dagegen ausschließlich Handstickerie zur Leib- und Bettwäsche. Ist die größere Ausgabe einmal gemacht, so wird sich die Haltbarkeit als Ersparnis zeigen.

Für den nachstehenden Inseratenteil übernimmt die Redaktion des „Bazar“ keine Verantwortlichkeit.

Anzeigen.

Alleinige Annoncen-Annahme
Rudolf Mosse, Berlin S.W.
und dessen Filialen.

Lorenz' Illustriertes Preisverzeichniss.



Mein sehr reichhaltiges, mit über 500 prachtvoll ausgeführten Abbildungen illustriertes Preisverzeichniss, enthaltend alle Gattungen von **Gemüse- und Blumensamen, Feld-, Gras- und Gehölz-Sämereien, sowie Pflanzen für Warmhaus, Kalt-, Haus-, Wohnzimmer und Freiland, reichste Sammlung von Cacteen, alte berühmte Nelkensammlung, Ziergehölze, Rosen, Obstbäume, Fruchtsträucher, Heckenpflanzen, Lorenz' Erfurter Riesenspargel und Garten-geräthe**, hat soeben die Presse verlassen. Dieses hochinteressante, 9 Bogen starke Verzeichniss wird auf Verlangen gegen Einzahlung von 50 Pf. in Briefmarken, welcher Betrag jedoch bei einem folgenden Auftrage in Abrechnung gebracht wird, postfrei zugesandt.

Chr. Lorenz,
Königlich Preussischer, Königlich Sächsischer,
Großherzoglich Hessischer Hoflieferant.
Samenhandlung, Kunst- und Handels-Gärtnerei.
Erfurt, Thüringen.

Unentbehrlich für jede Dame und Hausfrau ist Vorwerk's Patent-Rock- und Kleider-Gurt.



Derselbe erleichtert ungemein die Anfertigung von Unterröcken und Kleidern und sitzt bequem und anschließend über den Hüften. — Der Gurt ist mit Unterfutter in einem Stück rundgewebt und giebt eine tadellose Façon. Er zeichnet sich durch große Haltbarkeit und Preiswürdigkeit aus und ist besonders den Hausfrauen zum Verlängern und Ausbessern eines unten schadhaft gewordenen Kleidungsstückes zu empfehlen. — Der Patent-Gurt wird bereits seiner praktischen Eigenschaften wegen von den meisten Jupon-Fabrikanten für bessere Qualitäten Unterröcke angewandt. — Will man daher sicher gehen, beim Einkauf eines fertigen Unterröckes einen soliden, gut sitzenden Rock zu erhalten, so fordere man einen solchen mit Patent-Gurt. — Jeder Artikel ist in fast allen Bandhandlungen vorräthig. — Jedes Paket trägt die Aufschrift: „Vorwerk's Patent-Gurt“.

Orenburger Tücher

garantirt echt von 10 bis 100 Mk. bei **M. Behmer in Moskau**, im Kunstmuseum. Versandt portofrei: Zahlung bei Bestellung.

Dresdener Patent-Kinderwagenfabrik

G. E. Höfgen, Dresden N.
Königsbrückerstraße 75

liefert direct an Private Kinderwagen und fahrthfähige neuester Systeme, mit und ohne Gummi zum Preise von 12—150 Mark.

Eiserne Kindernetzstellen sicherste und bequemste Lagerstätte für Kinder bis zu 10 Jahren. Preis 10 bis 60 Mark. Auf Wunsch frachtfreie Zusendung. Reich illustrierter Katalog gratis und franco.



Mondamin

Eingetragene Schutzmarke.

Zu allerlei **Puddings, Milchspeisen, Fruchtgelées, Sandtorten** etc.

Für Kinder und Kranke mit Milch gekocht speciell geeignet; erhöht die Verdaulichkeit der Milch. Auch zur Verdickung von Suppen, Cacao etc. vortrefflich. Mondamin ist ein entöltes Mais-Product, Fabr. Brown & Polson, k. e. Hof. London u. Berlin G., in Colonial-, Delicatessen- u. Droguen-Handlungen in 1/4 u. 1/2 engl. Pfd.-Packeten.

OTTO HERZ & Co's



SCHUHE UND STIEFEL SIND ALLE MIT DIESEM SCHUTZ-MARKE VERSEHEN
FRANKFURT A.M.

Schwarze Seidenstoffe

ca. 150 verschiedene Qualitäten — direct an Private — ohne Zwischenhändler:

Schwarzseidene Marcelline u. Taffete (ganz Seide) Mk. 1.45 — 1.75 — 1.95 — 2.50 — 3.05 — 3.50 — 3.85 — 4.65 — 5.45 per metre.
Schwarzseidene Ripse (ganz Seide) Mk. 3.45 — 4.10 — 4.90 — 5.50 — 6.10 per metre.
Schwarzseidene Ripse (Cachemires) (ganz Seide) Mk. 6.05 — 6.70 — 7.10 — 7.70 — 8.50 — 9.45 — 10.80 — 11.85 per metre.
Schwarze Satins de Lyon (ganz Seide) Mk. 3.85 — 4.65 — 5.45 — 6.25 — 6.90 — 7.70 — 8.50 — 9.35 — 10.25 per metre.
Schwarze Satins Luxor (ohne Rückseite) (ganz Seide) Mk. 4.30 — 5.30 — 6.10 — 6.90 — 7.85 — 8.60 — 9.45 — 10.25 — 11.60 — 13.20 per metre.
Schwarzseidene „Faille Française“ (ganz Seide) Mk. 3.45 — 3.85 — 4.35 — 4.65 — 5.45 — 6.25 — 7.05 — 7.70 — 8.65 — 10.25 — 11.60 per metre.
Schwarzseidene Surahs (ganz Seide) Mk. 3.55 — 4.50 — 5.30 — 6.10 — 6.90 — 8.20 — 9.30 per metre.
Schwarze halbseidene Atlasse Mk. 1.25 — 1.95 — 2.55 — 2.95 — 3.50 — 3.90 — 4.50 — 5.15 — 5.95 per metre.
Velours-Rayé, Plüsch-Rayé, Peckin etc. etc. Mk. 3.30 — 3.80 — 4.35 — 6.80 — 8.65 — 10.80 — 14.50 per metre.

Schwarze Satins merveilleux (ganz Seide) Mk. 1.90 — 2.65 — 3.70 — 4.70 — 5.30 — 6.10 — 6.75 — 7.70 — 8.50 — 9.80 per metre.
Schwarze Satins Duchesse (ganz Seide) Mk. 3.35 — 3.90 — 4.65 — 5.90 — 6.75 — 7.70 — 8.50 — 9.45 — 10.90 — 12.40 per metre.
Schwarze Rhadamés (ganz Seide) Mk. 2.65 — 3.45 — 4.35 — 5.10 — 5.80 — 6.40 — 7.25 per metre.
Schwarze Moirée Française (ganz Seide) Mk. 6.25 — 7.05 — 7.85 — 8.65 — 10.25 per metre.
Schwarze Moirée antique (ganz Seide) Mk. 6.80 — 7.90 — 8.65 — 10. — per metre.
Schwarze Damaste (ganz Seide) Mk. 2.75 — 3.50 — 4.65 — 5.15 — 6.30 — 6.80 — 8.40 — 10.25 per metre.
Schwarze Scyllienne 130 cm. breit Mk. 12.40 — 15.60 — 18.00 — 23.60 — 28.10 — 31.60 per metre.
Henneberg's „Monopol-Seide“ (ganz Seide)

nur direct und nur echt, wenn auf jedem metre eingedruckt ist:
G. HENNEBERG'S „MONOPOL“
Mk. 4.90 — 5.90 — 6.80 — 7.70 — 8.65 — 10.25 per metre.

porto- und zollfrei in's Haus geliefert ohne irgend welche Nachzahlung nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn. — Muster umgehend.
Briefe nach der Schweiz kosten 20 Pf. Porto.

G. Henneberg's Seidenstoff-Fabrik-Dépôt in Zürich (Schweiz).

K. u. K. Hoflieferant.
Eigene Speditionshäuser für Deutschland: in Lindau, — für Oesterreich-Ungarn: in Bregenz.

DENK'S

Kreuzstich-Monogramme
12 Hefte (à 4 Blatt) von AA—ZZ. 3 fl. 6 W. = M. 5. Einzelne Hefte (23 Monogramme u. 1 Krone) 30 kr. = 50 Pfg. zu haben bei **Hans Denk**, Wien I Goldschmidgasse 7, sowie in allen Buchhandlungen. (Verlag: Anton Schroll & Co., Wien.)

Robert Schumann's Leben

aus seinen Briefen geschildert von **Herrn Erlar**.
2 Bde., 707 Seiten. Broch. 10 1/2 Mk., geb. 12 1/2 Mk.
Enthält u. A. 460 Briefe, 183 bis jetzt ungedruckt gewesene.
Soeben bei **Ries & Erlar** in Berlin erschienen.

Solide Buckskins, das Meter von M. 3.90 ab versendet auch an Private. Muster frei.
Bruno Frenzel, Cottbus.

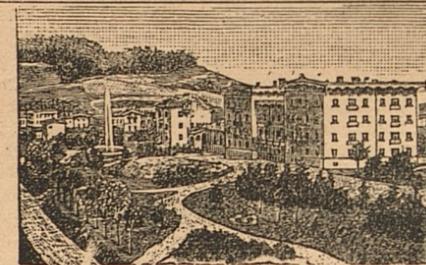
Strümpfe zum Anweben

jeder Qualität u. Farbe (auch gestricke) übernimmt die renommirte Strümpfwaren-Fabrik von **Kreyssig & Sohn**, Berlin, Leipziger-Str. 22; auch bezieht man aus der Fabrik die besten u. modernsten neuen Strümpfe.

Griechische Weine

1 Kiste, 12 Flaschen in 12 vorzüglichen Sorten

Claret, herb und süß, Flaschen und Kiste frei versendet zu **19 Mark**
J.F. MENZER
Ritter des kgl. griechischen Erlöser-Ordens
Neckargemünd
Erstes u. ältestes Importhaus griechischer Weine
in Deutschland.



Winter- und Sommerkur für

Lungenkranke

Dr. Römpler's Heilanstalt
Goerbersdorf, Schlesien.

Prospecte gratis u. franco.

Ausführliches siehe „Deutsche Illustrirte Zeitung“ III. Jahrgang Nr. 23.



Die Fabrik von **Gelbke & Benedictus, Dresden**, empfiehlt in reichster Auswahl:

Cotillon- und Carneval-Gegenstände als komische Kopfbedeckungen, Orden, Cotillontouren, Knallbonbons, Attrappen, Saaldecorationen, Papierlaternen, Masken, Perrücken, Costume aus Stoff und Papier, **Bigotphones** u. s. w.
Spieler für Garten und Haus

reizend! **Künstliche Pflanzen.** naturwahr!
Illustr. deutsche u. französ. Preisbücher Saison 1887 gratis u. franco.

Die Gartenlaube

beginnt am 1. Januar einen neuen Jahrgang mit **H. Heimburgs** fesselndem Roman „**Serzenskrise**“ und **A. Schneegans** sizilianischer Novelle „**Speranza**“.
Zu beziehen in **Wochen-Zummern** (Preis M. 1. 60. vierteljährlich) oder in 14 Heften à 50 Pf. oder 28 Halbheften à 25 Pf. durch alle Buchhandlungen. Die Wochenausgabe auch durch die Postämter.

MORITZ LEVIN,

Berlin C.,
Hausvoigteiplatz Nr. 1.

Reichhaltigste Auswahl aller Neuheiten

in Ballstoffen,

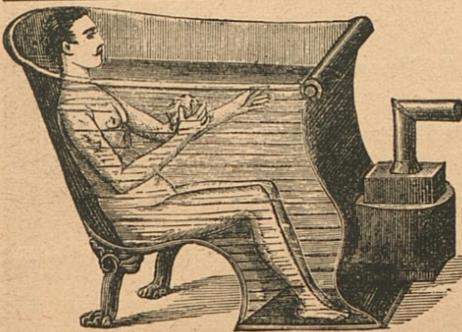
als Seidenstoffe, Satins, Tulles, Crêpes, Gazes,
Spitzen, Stickereien, Umhängen etc.

Die besten Gesichtspuder sind Leichner's Fettpuder und Leichner's Hermelin- (Fett-) Puder.

Diese berühmten Fabrikate werden in den höchsten Kreisen und von den ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet. Sie geben dem Gesicht ein jugendlich schönes blühendes Aussehen. Zu haben in der Fabrik: **Berlin, Schützenstrasse 31**, und in allen Parfümerien. Nur acht in verschlossenen Dosen, auf deren Boden Firma und Schutzmarke eingepreßt ist.

Neu: „Sein Spezi“.

Erinnerung an „Felix Schweighofer“: Feinstes Taschentuch-Parfum in Flacons à 2 und 3 Mark. Parfumeur-Chemiker, **L. Leichner**, kgl. belg. Hoftheaterlieferant.



Unentbehrlich für jeden besseren Haushalt ist **J. Kosch's verbesserter Badestuhl** mit u. ohne Ofen; auf die denkbar leichteste Weise in 25 Minuten u. 5 Pfennig Kohle ein warmes Vollbad.

Die ausführlich illust. Preisliste versende gratis u. franco. **J. Kosch, Berlin S., Prinzenstrasse 43a.**

Fabrikheizerbarer Badestühle u. Badewannen. Doucheapparate, Zimmerklosets, Bidets etc. etc. neuesten Systems.

Viele Anerkennungs-schreiben. **Sämmtl. Badestühle aus 14er Zink Badewannen 16er Zink** garantirt.

Nur Prima-Qualität.

Sodener Mineral-Pastillen



bereitet aus den besten Quellen No. 3 und No. 18 in Bad Sodan, unter Kontrolle des k. Sanitätsraths Herrn Dr. Stöckig. Diefelben sind mit großem Nutzen anwendbar: bei allen chronischen Catarrhen des Rachens, des Kehlkopfs und der Lungen; sie wirken in hohem Grade schleimlösend, erleichtern hierdurch den oft so schwer zu bewerkstelligenden Heilungsprozess. **Husten** und führen Heilung herbei. **Husten** und führen Heilung herbei. **Husten** und führen Heilung herbei.

Sechsmal prämiirt mit ersten Preisen

Violinen

sowie alle sonstigen Streichinstrumente, Stumme Violine zum Studiren (Pat.), Zithern in allen Formen, Instrumente, Schulen zu allen Instr. Reparaturatelier. Billige Preise. Empf. v. Wilhelmy, Sarasate, Tsa u. A. Ausf. Preisreduktion v. gratis u. franco zuges. **Gebrüder Wolff**, Instrumenten-Fabrik, Kreuznach.

Krankenheiler

Jodsodaseife, anerkannt beste Toiletteseife zum täglichen Gebrauche, zur Herstellung und Erhaltung eines feinen Teints; Jodsodaschwefelseife, seit 40 Jahren erprobt als wirksamstes, durchaus zuverlässiges Heilmittel gegen alle Hautkrankheiten, Scropheln, Flechten, Drüsen, Kröpfe, Verhärtungen, Geschwüre, Schrunden, Frostbeulen etc. Verstärkte Quellsodaseife gegen veraltete hartnäckige Fälle dieser Art. Zu beziehen in den meisten Apotheken, Drogen- u. Mineralwasserhandlungen. Gebrauchsanweisung gratis durch die Badedirection Krankenh. Tölz.

IN DEN APOTHEKEN:

ENGELHARDT'S

Isländisch Moos-Pasta

gegen **MUSTEN u. HEISERKEIT**

75 PFENNIGE.

Glaser-Nachlichte

unübertroffen seit 1808. 6mal prämiirt, darunter silberne Medaillen Paris 1857, Nürnberg 1882, Amsterdam 1883. Vor Nachbild. wird gewarnt.

Denckmanns Dampf-Waschmaschine.

D. R. Patent. Unentbehrlich für jede Haushaltung, schafft mit leicht. Mühe die Tagesarbeit einer tüchtigen Wäscherin in ca. 3 Stunden, tief. vollständig saubere Wäsche, ohne dieselbe anzugreifen.

Prospekte und Atteste frei. Preis 39 Mark. **Ferd. Denckmann, Hamburg.**

Braunschweiger Leber-Cervelat-Wurst

von jeder 4 Pfund für 9 Mark 70 Pfennige frei gegen Nachnahme. **A. Steinhäuser, Versandt-Geschäft, Braunschweig.**

HOCOLADE

Hartwig & Vogel Dresden

UND CACAO

Sorgfältigste Auswahl der Cacaobohnen und ein in allen Stücken vollendetes Fabrikationsverfahren begründet die Vorzüge der Chocoladen und Cacaos von Hartwig & Vogel, welche in deren stetig zunehmendem Verbrauch vollste Bestätigung und Anerkennung finden. Zu haben in den meisten Conditoreien, Colonial-, Delicatess- u. Droguengeschäften.

Antwerpen: Silberne Medaille; Zürich: Diplom. Goldene Medaille: Nizza 1884; Kremis 1884.

Spielwerke

4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Cloden, Singspiel, Castagnetten, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenhänder, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handtaschen, Briefbeschwerer, Blumenwagen, Cigarren-Etui, Tabakdosen, Arbeitstische, Gläser, Biergläser, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Geschenken, empfiehlt **J. S. Keller, Bern (Schweiz).**

Zu Folge bedeutender Reduction der Rohmaterialpreise bewillige ich auf die bisherigen Ansätze meiner Preislisten 20% Rabatt und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage. Nur direkter Bezug garantirt Rechtigkeit; illustrierte Preislisten sende franco.

Orchestriens

alter Größe und Genre von **Welte & Söhne, Freiburg i. B.** Hof- u. k. u. v. Kammermusik. Spez.: Feinste Cottage-Orchestriens für Privatlokale. Katalog u. Preisreduktion franco u. gratis.

Für Kunstfreunde.

Der neue Katalog der Photographischen Gesellschaft, Berlin (enthaltend religiöse, historische, allegorische, Genre-, Jagd- und Sportbilder, Gallerie- und Prachtwerke etc.) mit 4 Photographien, 1 Gravure und zahlreichen Illustrationen ist erschienen und durch jede Buchhandlung oder direct von der Photographischen Gesellschaft gegen Einsendung von 50 Pfg. in Freimarken zu beziehen.

In allen Buchhandlungen zu haben: **100 Polterabend-scherze**, zum Vortrage für einzelne Damen und Herren und zur Aufführung von zwei und mehreren Personen. — Von A. v. L. v. S. — Vierte Auflage. — Preis 1 Mk. 50 Pfg. Ernst'sche Buchhandlung in Duedlinburg.

Emmer-Pianos und Harmoniums

Preise billigst, geg. Raten. Bei Barz. Extrarab. u. Frk.-Sdg. 10jähr. Garantie. **Wilh. Emmer, Magdeburg.** Ehr. Ausz., Hof-Dipl., Ord., Staats-Med. etc.

Carl Hochherz, Münster i. W.

Korbwaren-, Korbweber- u. Kinderwagen-Fabrik.

Patent-Kleiderfigur für jede Körperform verstellbar. Figur verstellbar M. 10.— Rod M. 7.— Figur un-verstellbar M. 5.75 Rod M. 3.75 m. verstell- und drehbar. Ständer mehr M. 2.50

Franco innerhalb Deutschland u. Oesterreich- Ungarn gegen Einsendung des Betrages. **D. R. P. 25094.**

Bedeutende Preisermäßigung!

Deutschland 1906. Patent Oesterreich-Ungarn 12032.

Die besten Kleidergestelle aus spanischem Nohre zur Erleichterung der Schneideri, verstellbar und un-verstellbar, in 14 Nr., Rodgestell 5 W., ganze Figur 8 W., von in- und ausländischen Bekanntheiten bestens empfohlen, liefert die Kunstforbscherei von **P. Cettweiler, Berlin W., Königin-Augustastr. 19.** Verpackung gratis! Neuester Katalog und Preisliste gratis und franco.

Bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk,

erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

MATTONI'S GIESSHÜBLER

REINSTER ALCALISCHER SAUERBRUNN.

Heinrich Mattoni, Karlsbad, Wien, Franzensbad, Budapest.

Bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk,

erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

MATTONI'S GIESSHÜBLER

REINSTER ALCALISCHER SAUERBRUNN.

Heinrich Mattoni, Karlsbad, Wien, Franzensbad, Budapest.

SCHERING'S PEPSIN-ESSENZ

nach Vorschrift von Dr. Oskar Liebreich, Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin. Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverstopfung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis p. 1/2 Fl. 3 M. 1/2 Fl. 1,50 M.

Schering's Grüne Apotheke

Berlin N., Chaussee-Strasse 19. Niederlagen in fast sämmtl. Apotheken u. den renommirt. Drogenhandlungen. Briefliche Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Atelier Verleih-Institut

I. Ranges, Masken- und Theaterkostüme, **J. J. Grohe**, (Inhaber Gebr. Nick) Berlin, Friedrichstraße 192/193, W. (früher Neue Hofstraße 8)

versendet:

- a. Illustrierten Katalog mit Preisliste gratis und franco,
- b. colorirt illustriertes Maskenkostümbuch, enthaltend 64 Figuren, gegen vorherige Einzahlung von Mark 1,50 Pf.
- c. colorirtes historisches Kostümbuch, enthaltend circa 300 Figuren, gegen vorherige Einzahlung v. Mk. 6,50 Pf., wird nur bei Bestellung zum vollen Preis zurückgenommen.

Hamburger Waaren-Versandt.

Kaffee, Thee, Delicatessen etc. Preisliste zur Verfüg. — Solide Bedienung. **C. F. W. Baumann, Hamburg.** Weshalb badet man so selten? Weil bisher kein praktischer und billiger Vabes-apparat existierte. Wer sich einen solchen **Weyl'schen** heizbaren Vabesstuhl kauft, kann sich mit 5 Rubeln Wasser und 1 Kilo Kohlen täglich warm baden. Ein Jeder, der dies liebt, verlange per Postkarte den ausführlichen illust. Preisreduktion gratis. **L. Weyl, Berlin W., Leipzigerstraße 41.** Filiale in Wien, Ballhofgasse 8.

Gegen Frost. Russischer Frost-Spiritus

vertreibt leicht und schnell die hartnäckigsten Frostbeulen und das lästige Jucken. — Preis 1 Mk. 1.— pro Flasche. Zu beziehen von **R. Reimann, Hamburg.** Graue Haare erhalten ihre ursprüngliche Farbe d. umj. Spec.-Mittel. **Pharm. Agentur in Laupheim.** Arm- und Gesichtshaare werden schmerzlos für immer durch nur einmaligen Gebrauch meines Mittels entfernt. Dose 3 Rmf. **R. Boettcher, Apotheker, St. Oslau, Westpr.**

Julius Wolff's Freiluft-Athmer für's Haus

ist der wirksamste Apparat gegen Lungen- u. Herzleiden, Bluthochdruck, Blutstauungen etc. sowie zur Verhütung solcher Krankheiten, da er vermöge seiner leichten, bewegl., dauerhaften Pergamentpapier-schläuche bei Vesen, Schreien etc., wie Nachts b. Schlafen anhaltend tiefen Athmung frischer, entstaubter Freiluft in geschloss. Räumen, mit u. ohne Medizin-Inhalation, verschafft. Aus- athmungsluft entweicht selbstthätig am Nasenstück. Aerg. u. sonst. Atteste wie Näh. Wolff's Gesundheits-Schutzgeräth-Fabrik, Groß-Cerau, Großh. Hefsen. Selbst Probirfl. erwärmt sich durch Welschlauch u. Luftfilter bis zur jetzigen Zimmertemperatur.

LIPPMAUN'S ARLEBADER BRAUSE-PULVER

mit Hilfe der Karlsbader Quellenprodukte bereitet, bieten ein Heilmittel, das bei **Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- und Blasenleiden** mit den günstigsten Erfolgen angewendet wird. Sie sind bei Trägheit des Magens und Darmes (meist Folgen sitzender Lebensweise), bei Blutandrang, Kopfschmerz, Schwindel, Migraine, Hämorrhoidal-leiden etc. abzuwehren. Sie verhindern und beheben abnorme Säurebildung im Magen, Blute, Nieren- und Harnorganen, befördern die Verdauung und regeln die Entleerungen. 45

Käuflich in den Apotheken in Schachteln zu 2 fl. (3 Mk. 50 Pfg.) und zu 60 Kr. (1 Mk.). Central-Versandt: **Lippmann's Apotheke, Karlsbad.**

Spargel Erbsen

1 Probekiste mit 5 Dosen ff. Spargel, 2 Dosen Bohnen. 1 Dose ff. Erbsen franco für Mk. 8.50. — Eine Probekiste div. feinsten Compot-Früchte, 8-Dosen franco für Mk. 7.80. Beide Probekiste, zusammen Mk. 15.50 franco.

Braunschweigische Conserven-Fabrik Hellwig & Co.

Zur Ballsaison!

empfehle ich Wachsperlbüchse, einzelne Verzierung, Gänge etc. in allen neuen Farben. Einigung von Stoff-Probent erwünscht. Muster franco. **Siebert Levy, Berlin C., Jerusalemstr. 23.**

Die beste existierende dabei spar-samste Toiletteseife für jede Haus-haltung ist unbestritten **Hellfrisch's Jaseline-Seife.** Preis: Das halbe Dutzend grosse Stücke M. 3.—, das ganze Dutzend M 5 — portofrei. Nur acht mit auf jedem Stück eingepreßter voller Firma. **Carl Hellfrisch & Co.** in Offenbach am Main.

Gegen Rothe Hände,

gegen aufgesprungene Haut, spröde Lippen giebt es kein reelleres Präparat als **„Lohse's Melioderm“** — nicht fettend, angenehmer als Glycerine und alle Arten von Crèmes — à Flasche 2 Mk.; Doppelflasche 4 Mk.

Lohse's **Lilienmilch-Seife**, die mildeste Toilette-Seife, frei von jeder Schärfe — à Stück 75 Pf., 6 Stück Mk. 4, in türk. Rosen à Stück Mk. 2.25, 3 Stück Mk. 6.—

Lohse's **Lilien-Puder**, feiner und weicher als alle Puder; in weiss, rosa und gelb, à Schachtel Mk. 3.—

Gustav Lohse,

Königl. Hof-Parfümerie, Berlin W., Jägerstr. Nr. 46.

Neueste Preis-Verzeichnisse sämmtlicher Parfümerien gratis und franco. Aufträge nach ausserhalb prompt.

Lanolin-Seife,

allen übrigen Seifen durch ihre wohlthätige Wirkung auf die Haut weit überlegen.

Lanolin-Pomade,

von vorz. Wir-tung auf Haar und Kopfhaut.

Lanolin-Crème,

zur Verschönerung der Feins- und gegen auf-geprungene Haut, bereitet aus dem erst kürzlich rein dargestellten, alle anderen kosmetischen Mittel weit übertreffenden **Lanolin**, empfiehlt die Parfümeriewaaren-Fabrik von **Schlimpert & Co., Leipzig.** Zu haben durch alle besseren Parfümerie- und Parfümeriewaarenhandlungen.

Enthaarung

Mundellus'sches Decoloratorium. Unschäd. Mittel, um die so verunzierenden Arm- und Gesichtshaare bei **Damen** spurlos schnell und gänzlich schmerzlos zu entfernen. Fl. 3 Mk. Apoth. **Mundellus, Berlin, Liesenstr. 19.**

Sprachheilstanstalt Eisenach

für Stotterer etc. (früher Burgstufwerk). Einzige Anstalt Deutschl., die mehrfach staatlich ausgezeichnet. Honorar nach Heilung. **Prospr. gratis. Rudolf Denhardt.**

Töchter-Pensionat

von Dir. **G. W. C. Schmidt, Dresden IV.**

Jl n'est jamais trop tard pour bien faire.

Gesucht wird eine in Sitten und Wissen vornehm erzogene, sprachlich, musikalisch und gesellschaftlich fein gebildete, körperlich und geistig gesunde, anmuthige und lebenswürdige Dame als Gattin für einen wohlhabenden Baron (über 50,000 Mark Rente) von 49 Jahren, von wissenschaftlicher und internationaler Bildung, mittelgroßer Figur, ernsthafteren Zügen, kräftiger Gesundheit und passabel eleganter Erscheinung, in großen äußeren Lebensverhältnissen verwöhnt, bequem und verschlossen, aber rechtschaffen, generös und galant und in Religion frei. Wird er der Mühe nicht gern erantworten, so verkennt er nicht, daß nur in den wohlhabenden besten Kreisen die Eigenschaften angeboren und anerzogen heimisch sind, die seiner Gattin ziemt. Damen ohne Unterschick der Religion werden gebeten, mit dem Einsender — wenn auch vorläufig anonym — in Korrespondenz zu treten und alle Personalangaben gütlich beizufügen, welche dem ersten Bewerber ein so hohes Urtheil ermöglichen, wie die obige Beschreibung den freundschaftlichen Zeherinnen über ihn selbst, — am liebsten mit Photographie, unter der Adresse

„Spero“

zur Weiterbeförderung durch **Hasenstein & Vogler, Berlin W. 9., Potsdamer Straße 135.**

Verkaufshäuser:
15. Breite Str. 14.
und
28. Brüderstr. 27.
Berlin C.

Rudolph Hertzog

15 Breite Strasse, Berlin C.

Aufträge
von
20 Mark an,
Preislisten,
Modebilder,
Proben
franco.

Gründung 1839.

Feste Preise.

Eingegangene Neuheiten für

Ball- und Gesellschafts-Toilette.

Reinwollene dichte und klare Stoffe.

60 c./m. br. Crêpe Virginie, leicht foulirter, crêpeartiger Stoff	Meter 75 Pf.
105 c./m. br. Crêpe Virginie, leicht foulirter, crêpeartiger Stoff in allen Lichtfarben	Meter 1 M. 50 Pf.
120 c./m. br. Crêpe Virginie Super, eleganter, leichtfoulirter Stoff in allen Lichtfarben	Meter 2 M. 50 Pf.
120 c./m. br. Cachemirienne, hochfeines Körper-Gewebe aus bestem Wollen-Gespinnst in Lichtfarben	Meter 2 M. u. 2 M. 50 Pf.
120 c./m. br. Cachemirienne, hochfeines Körpergewebe aus bestem Wollengespinnst in Weiss und Naturweiss	Meter 3 M.
120 c./m. br. Cachemire Germania, eleganter feinsten Stoff in Weiss und Naturweiss	Meter 3 M. 50 Pf.
105 c./m. br. Crêpe Cheviot, reinwollener, elastischer Crêpestoff in Crème	Meter 3 M.
110 c./m. br. Suakim, elastischer Körperstoff aus dem besten Cheviot-Material in Naturweiss	Meter 3 M. 50 Pf.
110 c./m. br. Thasos, eleganter, elastischer Körperstoff, mit eingewebtem Gitterkaro aus Mohair-Schnur-Gespinnst in Crème	Meter 4 M. 50 Pf.
105 c./m. br. Wadi, halbklares Spitzenstoff, reichhaltige Musterauswahl in allen Lichtfarben	Meter 2 M. 25 Pf. u. 2 M. 50 Pf.
105 c./m. br. Pegu, eleganter halbklares Spitzenstoff, neueste Muster in allen Lichtfarben	Meter 2 M. 75 Pf.
105 c./m. br. Livorno, hochfeiner, halbklares Spitzenstoff, grosse Musterauswahl in Crème	Meter 3 M.
105 c./m. br. Hocheleganter klarer Spitzenstoff, höchst aparte Muster in Crème	Meter 2 M. 50 Pf., 3 M. u. 4 M.
105 c./m. br. Madras, höchst eleganter, klarer Spitzenstoff, reichhaltige Musterauswahl in Crème	Meter 5 M. 50 Pf.

Gestickte Roben (Besondere Neuheit).

Reinwollener, eleganter, leichtfoulirter, crêpeartiger Stoff mit reicher buntfarbiger Seidenstickerei auf neuen hellen Grundfarben, die Robe im Carton mit Modebild, 30 M.

Wollene und Baumwollene bedruckte Stoffe in Lichtfarben.

75 c./m. br. Wollendruck, reinwollener, eleganter, bedruckter Batiste in den neuesten Fantasie- und Blumen-Mustern	Meter 1 M. 35 Pf.
80 c./m. br. Voltorno, reinwollener bedruckter, hellgrundiger Beige in höchst aparten Streifen-Mustern	Meter 1 M. 50 Pf.
80 c./m. br. Elsasser bedruckter Baumwollen-Atlas, neueste Blumen- und Fantasie-Muster in reichen Farbenstellungen	Meter 1 M. 5 Pf.
80 c./m. br. Elsasser, einfarbiger Baumwollen-Atlas in allen neuen Lichtfarben, beste Qualität	Meter 90 Pf.

Klare und Halbklares Fantasie-Stoffe in Seide und Halbseide.

56 c./m. br. Gestreift Seiden-Gaze, luftige Seiden-Gaze mit schmalen Crêpe-Streifen und durchgezogenen Gold- und Silber-Fäden	Meter 2 M. 75 Pf.
56 c./m. br. Damassirt Seiden-Gaze, reiche Seiden-Jacquard-Muster auf klarem Untergrund in Lichtfarben	Meter 3 M. u. 3 M. 25 Pf.
57 c./m. br. Einfarbiger Seiden-Crêpe, glänzendes, luftiges Gewebe in allen Lichtfarben	Meter 4 M.
58 c./m. br. Brochirt Seidengaze, reinseidene Gaze mit brochirten Seiden-Effecten in Crème, Lichtblau und Rosa	Meter 4 M. 50 Pf.

Seidenstoffe und Sammete

für Besätze und Zusammenstellungen.

47 c./m. br. Halbseiden-Atlas in allen Lichtfarben	Meter 1 M. 50 Pf. u. 2 M. 50 Pf.
52 c./m. br. Veloutine Pompadour, hochelegante, bunte Streifen- und Blumen-Muster auf geripptem Seiden-Untergrund	Meter 3 M. 50 Pf.
54 c./m. br. Crefelder und Lyoner Seiden-Damaste in überaus reicher Musterauswahl und in allen Lichtfarben	Meter 6 M. u. 7 M. 50 Pf.
57 c./m. br. Ganz schwere Damas Cachemire in den reichsten, vielfarbigem Mustern und in allen Lichtfarben	Meter 12 M., 13 M. 50 Pf., 15 M. bis 22 M. 50 Pf.
56 c./m. br. Gold- und Silber-Brokat, schweres reiches Gold- und Silber-Jacquard-Gewebe auf Atlas-Untergrund in Lichtblau, Rosa, Gold und Crème	Meter 25 M.
53 c./m. br. Hellfarbige Crefelder Seiden-Plüsch	Meter 4 M. 50 Pf.
53 c./m. br. Hellfarbige Englische Silk-Plüsch	Meter 8 M. 50 Pf.
51 c./m. br. Schwerste Crefelder und Lyoner ganzseidene Körper-Sammete in brillanten Tag- und Lichtfarben	Meter 13 M. 50 Pf. bis 18 M.
48 c./m. br. Kräusel-Sammet, spitzenartige Kräuselsammet-Muster in Crème, Hellblau, Rosa, Lilas, Cardinal, Gold etc.	Meter 11 bis 15 M.

Ausser vorstehend aufgeführten Seidenstoffen und Sammeten befinden sich in der Abtheilung für Seiden-Waaren noch reiche Sortimente von Seidenstoffen und Sammeten jeder Art, die zur Verwendung für Ball-Toiletten gleichfalls geeignet, wegen ihrer grossen Mannigfaltigkeit aber nicht einzeln verzeichnet werden können.

Lindener Baumwollen-Sammete

in Weiss und brillanten Lichtfarben, 56 c./m. breit, Meter 3 M.

Glatte und Gemusterte Tülls.

180 c./m. br. Ball-Tüll, in Weiss, Stücklänge ca. 22 Meter in allen Lichtfarben	Meter 1 M.
135 c./m. br. Tupfen-Tüll, Stücklänge ca. 22 Meter, in Crème in allen Lichtfarben	Meter 1 M. 15 Pf.
150 c./m. br. Einfarbiger Seiden-Tüll in allen Lichtfarben	Meter 1 M. 35 Pf.
150 c./m. br. Seiden-Chenille-Tüll, weisse und farbige Seiden-Tülls mit farbigen Chenille-Effecten verziert, grosse Musterauswahl, Stücklänge 6 Meter	Meter 1 M. 50 Pf.
150 c./m. br. Seiden-Perl-Tüll in Lichtfarben, Stücklänge 6 Meter	Meter 2 M.
100 c./m. br. Reinseidener gestreift Tupfen-Tüll (Point d'esprit) in allen Lichtfarben	Meter 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 5 M., 6 M. etc. Meter 5 M.
— Von den gemusterten Seiden-Tülls werden nur auf specielles Verlangen Muster nach auswärts versandt. —	Meter 5 M. 50 Pf.

Crème Baumwollene Spitzen-Stoffe.

70 c./m. breit, Meter 1 M., 1 M. 25 Pf., 1 M. 35 Pf., 1 M. 75 Pf. und 2 M.

Crème Baumwollene Spitzen-Volants.

90 bis 100 c./m. breit, Meter 1 M. 35 Pf., 2 M., 2 M. 25 Pf., 2 M. 50 Pf., 3 M. und 5 M.

Bastfarbene Baumwollene Spitzen-Volants

100 c./m. breit, Meter 2 M. 25 Pf. und 3 M.

Farbige Baumwollene Spitzen-Stoffe

in Bast- und eleganten Lichtfarben.

Breite 100—105 c./m., Meter 90 Pf.
Breite 70 c./m., Meter 1 M. 25 Pf. und 1 M. 35 Pf.

Seidene Spitzen-Stoffe

in Beige, Rosa und Hellblau.

Breite 140 c./m., Meter 5 M.

Crème Seidene Spitzen-Volants.

Breite 107 c./m., Meter 10 M. 50 Pf.

Gestickte Crème Tüll-Garnituren,

bestehend aus 4 Meter 50 c./m. Volant und 4 Meter 50 c./m. dazu passender Spitze, die Garnitur 6 M., 7 M. 50 Pf., 9 M., 10 M., 12 M. und 13 M. 50 Pf.

Klare Baumwollen-Stoffe.

150 c./m. br. Tarlatan, in Stücken von 10 Meter, in Weiss: das Stück 5 M. und 6 M. 75 Pf. — in Farbige Stück 5 M. 50 Pf.
60 c./m. br. Weiss und Farbige Tarlatan Lamé (mit Silber durchzogen), das Meter 80 Pf.
100 c./m. br. Weiss Crêpe Lisse, in Stücken von 10 Meter, Stück 5 M., 6 M., 8 M., 9 M. und 10 M.
100 c./m. br. Farbige Crêpe Lisse, in allen Lichtfarben, das Stück von 10 Meter 6 M.
100 c./m. br. Weiss Batiste d'Ecosse, das Meter 1 M., 1 M. 15 Pf., 1 M. 50 Pf. und 1 M. 75 Pf.
100 c./m. br. Weiss Batiste Nanzouk, das Meter 1 M., 1 M. 10 Pf., 1 M. 25 Pf. und 1 M. 65 Pf.
100 c./m. br. India Mull in Weiss und Crème, das Stück von 10 Meter 10 M. und 12 M.

Wollene und Seidene Tücher und Echarpes.

Wollene Fantasie-Kopf- und Schulter-Tücher

in Lichtfarben, Stück 75 Pf., 2 M. 25 Pf., 3 M., 5 M., 6 M. und 6 M. 50 Pf.

Wollene Kragen mit Chenille (Rahmen-Arbeit)

in Elfenbein-Weiss und guten Mittel-Farben Stück 4 M.

Seidene Peluche- und Chenille-Tücher und Echarpes.

Seidene Peluche-Colliers, Länge 1 Meter 35 c./m., mit Fransen, Breite 15 c./m., in Mittelfarben Stück 1 M. 50 Pf.; in Lichtfarben Stück 2 M.
Seidene Peluche-Fichus, dreieckige Form mit reicher Franse.
Mittelgrösse: in Mittelfarben Stück 3 M., in Lichtfarben Stück 5 M.
Extragrösse: in Mittelfarben Stück 4 M. 50 Pf., in Lichtfarben Stück 6 M.
Seidene Ananas-Tücher, vierseitig gefranst, 115 c./m. im Geviert, Stück 10 M.
Seidene Chenille-Echarpes, dreiseitig gefranst, Länge 175 c./m., Breite 50 c./m., in Mittelfarben das Stück 9 M.; in Lichtfarben das Stück 12 M.
Seidene Chenille-Tücher in Mittelfarben, vierseitig gefranst, 110 c./m. im Geviert, das Stück 12 M.
Seidene Peluche-Echarpes mit dreiseitiger Doppel-Franse, Länge 180 c./m., Breite 50 c./m., das Stück 12 M.
Seidene Peluche-Echarpes, pelzartig mit dreiseitiger, dicker, origineller Franse, Länge 200 c./m., Breite 60 c./m., Stück 16 M. 50 Pf.
Dergleichen grau geflammt und gelbbraun getigert, Stück 18 M.

Seidene Spitzen-Fichus und Echarpes

in Schwarz und Crème.

Fichus, dreieckige Form, das Stück 4 M., 7 M., 10 M. 50 Pf. und 16 M. 50 Pf.
Echarpes, längliche Form, das Stück 5 M. 50 Pf., 10 M. und 15 M.

Seidene Grenade-Fichus

in Schwarz und Crème, das Stück 15 M., 20 M., 25 M., 30 M., 35 M., 40 M., 50 M. und 60 M.

Die Firma unterhält für den Verkauf weder Zweiggeschäfte, noch Reisende oder Agenten.